





# Die Lebenden den Toten

## 6. Jahrg. Nr. 4

# Kommunistische Arbeiterzeitung

Preis 0,15 Mk.



Organ der Kommunistischen Arbeiter-Partei Deutschlands, Wirtschaftsbezirk Berlin-Brandenburg

Die Zeitung erscheint zweimal wöchentlich. — Zu beziehen durch die Bezirks-Organisationsstellen der Partei und in Straßenhandel. — Inserate werden nicht angenommen.

Alle Zahlungen an Postcheckkonto: Berlin NW 7, Nr. 0929 (Postfach 10 1000, Postamt 10, Warschauer Straße 49)

Bezugspreis: Bei Bezug unter Straßennamen durch die Post Halbjährlich 0,75 Mk. im Kopf der Zeitung mit dem Postzuschlag. Zahlung bis 5. beziehungsweise 20. jeden Monats.

## Der Spartakusaufstand, seine geschichtlichen Lehren

Menschen vergessen schnell. Der Spartakusaufstand 1918 erscheint vielen Arbeitern heute als eine Episode, die gewesen und nicht wiederkehrt. Viele lehnen diesen Versuch ab, die Kämpfer mit dem Gewehr in der Hand als Feinde gegen die Aufständigen — und glauben noch für den „Sozialismus“ zu kämpfen, unter dem Oberkommando der Konterrevolution. Ein Teil erkennt wegen der mangelhaften Vorbereitungen sichere Vorzeichen der kommenden Niederlage und konnte die gesetzten Opfer in kein Verhältnis bringen zu den Resultaten. Der größte Teil der Aufständigen selbst war trotz beinahe heroischer Willenskräfte von Illusionen über die Bedingungen des Kampfes selbst. — Und als die Granaten-Brennzylinder der weißen Truppen über aktiver Unterstützung des sozialdemokratisch-gewerkschaftlichen Trotzes über den zusammengeschossenen Resten der Aufständigen krepiereten und den Ausgang des Kampfes endgültig entschieden — als eine besoffene Soldateska die Arbeiter, die den Kampf gewagt, wie Hunde rudelweise durch die Straßen trieb, ihrer Mordgrube ungehindert Lauf ließen durch wahlloses Erschießen — als die bürgerliche Presse jubelte mit der stumpfsinnigen Spießerei, von dem Alptrick befreit, wieder auf die Straße ging und vor lauter Heldennutze die aus Feigheit angelegte rote Nelke wegzwarf — als zur Krönung des Blutbades die Meldung vom Tode Rosa Luxemburgs und Karl Liebknechts, groß aufgemacht, schwarz auf weiß vorlag, — da war erwiesen: die proletarische Revolution wird für das Proletariat ein Leidensweg werden, so lang, so opferreich, wie kann gesamt. Da war erwiesen: sollen die Erschlagenen, Gefolterten nicht umsonst gestorben haben, so müssen die Lehren dieser kühnen Stürme restlos ausgenutzt, und aus diesen die letzten Konsequenzen gezogen werden.

Wer sich zur Sache der Arbeiter bekennt, und nicht nur mit dem Maul, sondern in der Tat, für den gab es in der damaligen Situation nur eine Entscheidung: eben die Entscheidung. Die deutsche Bourgeoisie hatte an brutaler Unterdrückung, an offizieller und inoffizieller Lüge, an weltgeschichtlich einzig dastehender Borniertheit und Dummei alles bis dahin dagewesene überboten. Die Sozialdemokratie und die Gewerkschaften wurden 1914 mit einem Schlag ihres „sozialistisch“ schimmernden Mantels entkleidet und standen offen als die Zuhälter der herrschenden Klassen da. So wurde die Arbeiterklasse durch ein über vier Jahre währendes blutiges Gefegere gezerzt — bis die Geschichte mit rauher Hand Lüge und Verrat brutal enthüllte und die zehn Millionen Toten und Verkrüppelten als ein Opfer der kapitalistischen Ordnung zusammenstürzte, und das Proletariat als Klasse gebietet wurde: Abwärtswort! Die Plannen der russischen Revolution erlöschten bereits den europäischen Kontinent. Die deutschen revolutionären Arbeiter, die die Hinterhältigkeit, moralische Verwahrlosung, politische, geistige und materielle Korruption der Sozialdemokratie und der Gewerkschaften bis auf den Grund durchschaut hatten und nun sahen, wie diese Heberhüter rüsteten zum neuen verräterischen Streich, mußten sowohl im Interesse internationaler Solidarität als auch um der Sache selbst willen in dem Augenblick, wo die letzten spärlichen Positionen der Revolution „abgebaut“, die Entfaltungsbewegung beginnen sollte, die vorhandenen Waffen selbst für die Revolution verwenden. Sie mußten dem Proletariat in der Tat vorangehen. Sie mußten versuchen, den gordischen Knoten zu durchschlagen. — Die revolutionären Arbeiter Berlins mußten den Sturm um die Entscheidung, die sowieso fallen mußte, wagen. Sie haben es gewagt mit unzulänglichen Mitteln. Sie haben psychologisch gegenüber dem deutschen Proletariat sich verreckt. Sie haben in der technischen Vorbereitung, in der militärischen Organisation es über primitive Anfänge nicht hinaus gebracht. Aber alle diese Mängel könnten abgewogen werden, vielleicht im Kampfe noch, wenn die Reservisten nicht ausgeblieben wären. Wenn die deutschen Arbeiter insgesamt diese Tat — wer konnte dies voraussagen? — nur gefühlsmäßig verstanden hätten,

so verfährt wie bei Barmat und Merkurbank. Es wäre nicht gut, wenn die ganze Post mit einem Male verschwände. Wir haben in unserem ersten Artikel über den Staatsbankrott ein kleines Büchlein geworfen auf den Herrn Kautsky. Es ist nötig, auch den Wegzug der Barmats kennen zu lernen. Es sind dieselben Gestalten, wie die Brüder Sklarz. Wie diese bestachen sie Parlamentarier und andere Politiker und ließen ein gasierliches Haus um von Staat zu zehren. Die Barmats sind älteren Datums wie die Sklarz, Kautsky, Colonius, Strieder. Sie begannen ihre Laufbahn in Amsterdam. Für den Eingeweihten besagt das alles, für den Laien bedarf dies einer Erklärung. Amsterdam war die letzte Jahreszahl von dem Kriege Asyl und Eldorado der internationalen Verbrecherwelt. Nach der amtlichen Volkszählung (vom reichlich 20 Jahren \*) zählte die Stadt eine halbe Million Einwohner. Schon äußerlich sah man es ihr an, daß es mindestens eine Million war. Das Meldewesen lag mehr als im Arg, die Polizei und Behörden waren mehr als korruptiert. Die Stadt erhielt ihren Anstrich durch die Hochstapler. In der Hauptsache betrieben sie den Lotterei-(Serienlos)-Schwindel, „Versicherungsgesellschaften“ und „Kreditbanken“. Kein Einzeler sah je einen Pfennig wieder. Die Betrugsinstrumente erhielten die Form der Aktiengesellschaften mit hochtönenden Namen. Eigene Zeugnissen und Auskunften sorgten für den guten Ruf. Prinzip war: Nur im Auslande „arbeiten“. Die Betrogenen waren ausschließlich Arbeiter, kleine Leute, Menschen, die nie alle werden. Die Gründer waren Defraudanten, erfolgreiche Diebe etc. Ein Beispiel für tausende. Ein gewerblicher „Verbrecher“ und literarischer Zuchtmeister Namens Stroetzel nannte sich „Prämien-Effektbank Aktiengesellschaft“ (Amsterdam, Oostende 19). Bezogen hatte er sich mit der Gewerkschaftskasse der Schuhmacher. Durch Mädchenhandel hatte er einige tausend Gulden erworben. Dieser Stroetzel „arbeitete“ nach dem Land mit dem Lotterei-Schwindel. Einem kleinen Farmer in Südafrika hatte er 200 Gulden geliehen. Innerhalb eines Jahres hatte er mehr als 1000 Gulden „Zinsen und Unkosten“ erprobt (!) die Schuld stand immer noch und würde nicht noch stehen, wenn der Stroetzel nicht im Zuchthaus gestorben wäre. Rechtsbestand und Verteidiger vor Gericht war Herr Dr. Wolgast Heine, sozialdemokratischer Reichstagsabgeordneter.

möge nur schweigen betreffs der Mitgliederzahlen in den Gewerkschaften es sind nur noch soundsoviel. Der „Vorwärts“ selbst schreibt auch vom 8. Januar, daß die Mitteldeutschland nur die Unorganisierten Schuld hätte, daß im Braunkohlengebiet der Schiedsrichter, der eine 12stündige Arbeitszeit als Mindestmaß über Tage vorschreibt, und unter Tage 8 1/2 bis 9 Stunden, für verbindlich erklärt wurde. Also ist es jetzt nichts mehr mit dem „Argument“, die Massen sind nun mal noch in den Gewerkschaften, darum müssen wir auch rein. Daß dieses Argument des „Vorwärts“ Unsinn ist betrifft der Unorganisierten, ist so oft durch Tatsachen widerlegt worden, so daß heute hierauf nicht näher einzutreten werden braucht. Wichtiger ist für uns die Begründung der „Roten Fahne“ in dem betreffenden Artikel. Es heißt da zum Schluß gegenüber dem „Vorwärts“, der behauptet hat, weil eben noch nicht alle Arbeiter „links“ gewählt haben, sind sie noch nicht reif zur Machtübernahme. „Die Arbeiterklasse ist die übergroße Mehrheit des Volkes. Wenn ihr Willen zur Übernahme der Macht nicht bei Wahlen zum Parlament zum Ausdruck kommt so nur deshalb, weil sie von der linken kapitalistischen Oberschicht systematisch durch tausend Hilfsmittel wie Presse, Schule, Kirche usw. verdrängt und niedergehalten wird. Niemals wird sie daher durch sich selbst subjektiv reif werden, sondern dadurch, daß die Stimmlosen der Gewerkschaften Organe schaffen, die da, wo das Proletariat stark ist, in den Produktionsstätten, in den Betrieben den Kampf vorbereiten, organisieren und durchführt. Das muß im Bunde mit der revolutionären Partei des Proletariats die Aufgabe der Gewerkschaften sein.“

### Geistiger Zusammenbruch

Daß der Zusammenbruch der kapitalistischen Gesellschaft sich nicht nur ökonomisch, sondern auch geistig auswirkt, zeigte sich in einer Versammlung am Mittwoch, den 7. Januar. Die Einladung zu dieser Versammlung lautete wie folgt: „Landesvertreter — oder Arbeitervertreter? In einer Kundgebung zum Ebert-Prozeß spricht am Mittwoch, den 7. Januar, abends 7.30 Uhr, in der Schulstraßestraße, Str. 32, (Stadth. Zool., der ehemalige Volksbeauftragte Emil Barth.“

Wertaktige, revolutionäre Jugend erscheint in Massen. Demonstrieren gegen die nationalsozialistische Barmat-Sozialisten. Verhindert jeden Sprengungsversuch durch das Reichsbanner Schwarz-rot-gold.

Bund revolutionärer Jungrepublikaner.

Wir sind ja allerhand gewöhnt, was sich aber dort abspielte, überstieg alle Begriffe. Der Zweck der Versammlung: Gegen die Barmat-SPD. Auf Wunsch der bürgerlichen Organisation hatte der Rote Januar, der neueste Sprößling der KPD, den Schutz der Versammlung übernommen. Für diejenigen, die es noch nicht wissen, sagen wir, daß der Referent, Mitglied der Barmat-Sozialisten ist. Die Veranstaltung löste die Frage: Was ist paradox?

Ueber das Referat ist weiter nichts zu sagen, als da platt, am plattesten war. Wer den früheren Volksbeauftragten Barth kennt, wußte im Voraus, was alles kam: daß er die Revolution gemacht habe, daß die Militärs nichts von Strategie verstanden, weil sie sich nicht für den Taschengeld der Tasche am Friedrichshain hinstellen, sondern immer die falsche Front angegriffen haben. Es hätte, wie er gesagt habe, ein vernünftiger Friede mit Rußland geschlossen werden müssen, er habe auf den verantwortungslosen „Jahreskrieg“ hingewiesen am 9. November habe die Arbeiterschaft alle Macht in den Händen gehabt, und wenn K. Liebknecht ihm gefolgt wäre, würden sie beide die Regierung in die Hände genommen und den Zaun gesperrt haben. Er habe damals gewollt, die Revolution zu einer Lohnbewegung zu machen, würde man ihm gefolgt sein, stände heute alles anders da. Aber heute gälte es, die Volksvertreter Ebert, Scheidemann, Dittmann, Landsberg und den Hausknecht Noske aus der SPD, zu entfernen, um... na, das sagte er nicht, er ließ nur wenn sie ihrer Aufgabe in Kapitalismus gerecht werden, nämlich diesen Krisen helfen zu überwinden, daß jede freie

### Gedenkt der Klassenkämpfer hinter den Kerkermauern! Sammelt und zeichnet auf die Listen der VRUK

### Verstärkt Revolutionären Unterstützungs-Kommission

Initiative erstreckt wird. Ein Einordnen und Unterordnen der Masse unter die Beschüsse der Instanzen ist Voraussetzung für die praktische Taktik dieser Zwölfmilionzulageausbildungsmissionen. Macht sich dagegen eine organisierte Opposition geltend, ist es den Inhabern der Gewerkschaften an Hand der Statuten ein Leichtes, jede unbenutzbare Ortsgruppe oder was es auch ist, auszuschließen und zwar mit staatsrechtlichem Recht; denn wer in der Kirche ist, darf nicht fluchen, sondern nur predigen. Die Sozialdemokratie und die „Kommunistische“ Partei ringen in der Gewerkschaften um die Vorherrschendstellung. Die erstere im Interesse der deutschen Bourgeoisie oder deutschen Wirtschaft und die „Kommunisten“ im Interesse und auf Befehl der russischen Bourgeoisie, der russischen Wirtschaft. Die Fragestellung dieser beiden Führerbourgeoisien muß darum auch richtiger heißen: Wie verhindern wir am sichersten die subjektive Reife des Proletariats zur Machtergreifung? Beantwortet wird diese Frage durch die Parole: „Hinein in die Gewerkschaften“ und „Dengegenüber stellt die Kommunistische Arbeiter-Partei die Forderung und Lösung auf, daß eine Zerstückelung der Gewerkschaften dringend notwendig ist, wenn die Selbstunabhängigkeit des Proletariats Fortschritt machen soll. Fußend auf der Erkenntnis, daß diese Gesellschaftsordnung sich in ihrer Todesrisiko befindet und es darn die historische Aufgabe des Proletariats ist, die neue, höhere Ordnung, die Bedingtheit dieses Kampfes ist, die geschichtliche und die Vorbereitung dazu ist dem Zusammenschluß des Proletariats als Klasse in den Betrieben, in den revolutionären Betriebsorganisationen. Dieses sind die organisatorische revolutionäre Gefähr der revolutionären „Räte“ sind die Mutterboden, aus dem die proletarische Klassendiktatur erwächst. In den revolutionären Betriebsorganisationen sammeln sich alle proletarischen Elemente, denen der Kommunismus mehr als ein Lippenbekenntnis ist. Nicht durch die Gewerkschaften, diese erstarrten kapitalistischen Stützpunkte kommt das Proletariat eines Schritt vorwärts zur objektiven Reife, sondern gerade das Gegenteil ist der Fall, jegliche schöpferische Eigeninitiative wird sofort im Keime erstirkt oder zerschellt an den Wellenbrechern der, in der politischen und bürokratischen Gewalt, an dem starren Zentralismus der Organisationsform.

Die kommunistische Arbeiter-Partei betrachtet fernerhin den Reifegrad des Proletariats nicht als etwa schematisch ableitbares, sondern sie weiß, daß die proletarische Klasse nur im steten Kampf mit dem Klassenfeind und durch die Niederlage, die es durch seine organisatorische und auch ideologische Verbindung mit diesem selbst herbeiführen hilft, zu der Erkenntnis verhilft, daß es nicht nur eine geschichtliche, historische Aufgabe ist, das Alte zu stürzen und etwas Neues zu errichten. Wie lange dieser Prozeß noch dauern wird, wieweil Niederlagen noch nötig sein werden, läßt sich nicht prognostizieren. Dieses ist nicht unsere Aufgabe, sondern die proletarische Organisation. Ihre Aufgabe ist vielmehr, in jeder Situation den Massen die ganze Wahrheit zu sagen. Unermüdetlich die Ursachen ihrer Niederlagen und den einzig möglichen, revolutionären Ausweg anzudeuten. Den Anwachsenden der proletarischen Betriebsorganisationen und dem Anwachsen der antiparlamentarischen Kommunistischen Arbeiter-Partei wird sich der steigende subjektive Reifegrad des Proletariats zeigen.

Den Lesern der „Roten Fahne“ seien nochmals die Worte Karl Liebknechts, die am 19. November 1918 in der „Roten Fahne“ standen in Erinnerung gebracht, anläßlich der Einheitsparole: „Die arbeitenden Massen sind die Volkstreue der sozialen Revolution. Klare Klassenbewußtsein, klare Erkenntnis ihrer geschichtlichen Aufgabe, klarer Wille zu ihrer Erfüllung, zielstrebigere Tatkraft, das sind die Eigenschaften, ohne die sie ihr Werk nicht vollbringen können. Zerstreutheit des Einzelwillens, Plebejismus, Blödsinn, alle Halbheit und Laubel, Entlarvung aller falschen Freunde der Arbeiterklasse ist dann das erste Gebot — heute mehr denn je.“

### Aus der Bewegung

Holland.

Von einem mit uns sympathisierenden holländischen Genossen wurde uns kürzlich ein Bericht über die KAPD, eingehend, den wir nachstehend auszugsweise veröffentlichen.

Die KAP, Hollands (Essener Richtung) ist nach ein paar Jahren einvergnügen meines Erachtens für die Zwecke eingegangen. Dieses gloriose Glied der 4. Internationale ist tatsächlich schon lange verschwunden. Als seinerzeit die Differenzen zur Spaltung in eine Essener und Berliner Richtung führten, legte sich die KAP, Hollands auf die Essener Richtung fest. Wir haben die Aufgabe dieser Jungproletariat auf das konterrevolutionäre ihrer Handlungen aufmerksam zu machen. Auch für sie darf es nur eine Klassenfront geben mit dem revolutionären Proletariat.

Von einem mit uns sympathisierenden holländischen Genossen wurde uns kürzlich ein Bericht über die KAPD, eingehend, den wir nachstehend auszugsweise veröffentlichen.

Die KAP, Hollands (Essener Richtung) ist nach ein paar Jahren einvergnügen meines Erachtens für die Zwecke eingegangen. Dieses gloriose Glied der 4. Internationale ist tatsächlich schon lange verschwunden. Als seinerzeit die Differenzen zur Spaltung in eine Essener und Berliner Richtung führten, legte sich die KAP, Hollands auf die Essener Richtung fest. Wir haben die Aufgabe dieser Jungproletariat auf das konterrevolutionäre ihrer Handlungen aufmerksam zu machen. Auch für sie darf es nur eine Klassenfront geben mit dem revolutionären Proletariat.

### Wie werden die Arbeiter subjektiv reif zur Machtübernahme?

Dies ist die Überschrift eines Artikels in der „Roten Fahne“ vom 3. Januar. Ein Genosse ist es, täglich die Eigenliebe der „Roten Fahne“ zu sehen, die sie in der Gewerkschaftsfrage aufführt. Der Versuch, trotz Anerkennung der Statuten der Orgeschgewerkschaften immer noch revolutionär zu erscheinen, erfordert ein solches Maß von Gewandtheit und Verrenkungen, daß jedem revolutionären Arbeiter nur ein mildes Lächeln entlocken kann. Wer glaubt, in dem Artikel der „Roten Fahne“ nach der grundlegenden Überschrift etwas zu finden, das die Grundfrage der Revolution auch nur in schwachen Umrissen zu erklären, irrt sich. Neben etlichen Richtigerstellungen gegenüber dem „Vorwärts“, wo man sogar vor Zahlen zurückschreckt, angeblich wegen des kapitalistischen Gegners, enthält der Artikel nichts anderes als eine Anzahl Unklarheiten gegen die Sozialdemokratie und etwas von der raffinierten Herrschaft der Bourgeoisie als Minderheit.

Eins der wichtigsten Argumente der Pseudokommunisten war immer, den Genossen der KAPD gegenüber, wenn die Frage der Selbstbewußtseinsentwicklung des Proletariats, die Frage revolutionäre Betriebsorganisationen gegenüber den Gewerkschaften zur Debatte stand: „In den Gewerkschaften sind die Massen, wir müssen bei den Massen bleiben, sonst müßt ihr wohl recht haben.“

Mit dieser planwedgeartigen Ansrede kann nun niemand mehr kommen und die „Rote Fahne“ bestätigt es auch selbst gegenüber dem „Vorwärts“, indem sie schreibt: Der „Vorwärts“

Schreiber dieses lebte zu dieser Zeit in Amsterdam, stand dort und vor dem mehr als 10 Jahre hindurch in Deutschland aktiv in der sozialdemokratischen und Gewerkschaftsbewegung. Wenn seinen Kampf in der Presse gegen die Verbrecher und ihre sozialdemokratischen Zuhälter wurde er und wird (bei der älteren Generation „Arbeiterführer“) bis heute befolgt und beschützt!

### Mitteilungen

Der Schluß von: „Der lebendige Marxismus“ mußte etliche Nummern zurückgestellt werden.

Eingegangene Gelder für VRUK: v. 15. 10. bis 31. 12. 24. 21. Bezirk: 50 Mark und 3 Mark. Hamburg für Mitarbeiter: a. d. KAZ: 2 Mark. Hamburg für den Pol. Petersburg-Jugend: 20 Mark. Saalfacher 10 Mark; Müller-Schulfabrik 1 Mark.

Verantwortl. Red. u. Herausgeber: Fritz Weiland, Bin-Park. Druck: Willy Isdonat, Berlin O 17, Lanze Straße 79.